

Ungarns wirtschaftliche Zukunft.

Von Adolf v. Wilmann,

Mitglied des ungarischen Magnatenhauses, Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank.

Ungarns wirtschaftliche Leistungsfähigkeit hat im Kriege die Erwartungen unserer Verbündeten weit übertroffen, und wir selbst und erst durch die uns aufgezwungenen Verhältnisse zum vollen Bewußtsein des dem Boden Ungarns innewohnenden Reichtums gelangt. In dieser erfreulichen Tatsache erblicke ich eine sichere Grundlage für eine verheißungsvolle Zukunft. Nebst der Opferfreudigkeit der Nation, der klugen Beschränkung des Verbrauches, der Anspannung der Arbeitsleistung eines jeden einzelnen sowie der weisen Leitung der Staatsfinanzen ist es die gesteigerte Ausnützung unserer Naturschätze, die berufen und geeignet ist, die durch den Krieg verursachten finanziellen Lasten im Laufe der Jahre erheblich zu mildern.

Es wurde in diesen Blättern schon wiederholt angeführt, daß der Ertrag eines Sektars in Ungarn im Durchschnitt der Jahre 1909 bis 1913 in Weizen 12-56, in Roggen 11-61, in Gerste 13-29, in Hafer 11-13 Meterzentner betragen hat gegenüber 21-36, 18-24, 20-85, beziehungsweise 19-64 Meterzentner in Deutschland, welche Ziffern auf das nachdrücklichste beweisen, wieviel noch bei uns in dieser Richtung nachgeholt werden kann. Doch genügt es nicht, diese Daten einfach zu konstatieren, man muß auch die entsprechenden Folgerungen aus denselben ableiten und sobald als möglich in je intensiverer Weise die Hand ans Werk legen.

Zur Steigerung der Produktion sind erforderlich: Versorgung der nötigen Betriebskraft, Beschaffung je reichlicherer Betriebsmittel und Förderung der wirtschaftlichen Bildung der Bevölkerung.

Die erfreulichen Ergebnisse der jüngsten Erhebungen betreffs unseres Viehstandes, wonach dieser trotz des Krieges eine sehr zufriedenstellende Ziffer ergibt, berechtigen die Annahme, daß die Betriebskraft auch fernerhin teilweise durch Zugtiere wird gestellt werden können. Die landwirtschaftlichen Maschinen wurden bisher zum erheblichen Teil aus England und aus den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt. Wenn gleich die Erzeugnisse der dortigen Fabriken schon infolge ihrer langjährigen Erfahrungen und ihres besseren Rohmaterials bisher stark bevorzugt wurden, kann die Einfuhr derselben nicht als unentbehrlich betrachtet werden, zumal bei der großen Preisdifferenz und bei dem sehr erfreulichen Fortschritt der Leistungsfähigkeit des ungarischen Maschinenbaues den Bedürfnissen seitens der heimischen Fabriken entsprechend Rechnung getragen werden kann. Die zielbewusste Ausnützung der Wasserkräfte, deren planmäßiger Ausbau sowie die Nutzbarmachung der den heimischen Gewässern abzugewinnenden Wasserkräfte sind berufen, neue und billige Betriebskräfte zu schaffen, ohne den Kohlenimport zu steigern.

Die Beschaffung von Betriebsmitteln wird voraussichtlich ebenfalls keinen allzu großen Schwierigkeiten begegnen. Die Folgen der langen Kriegswirtschaft sind zwar betreffs des Fundus instructus stark fühlbar, doch hat der Weltkrieg unsere Landwirtschaft in mehreren Beziehungen auch günstig beeinflusst, indem die Kapitalkraft der Landwirte infolge der günstigen Verwertungsmöglichkeiten sich außerordentlich stark entwickelte. Es ist außerdem in Betracht zu ziehen, daß auch andere Schichten der Bevölkerung zu erheblichen Kapitalien gelangt sind, die der nutzbringenden Betätigung harren. Die Wichtigkeit der Steigerung der Ertragsfähigkeit unserer Volkswirtschaft wird übrigens bereits allgemein empfunden und gewürdigt, derart, daß auch die Geldinstitute, die sich bisher zumeist auf die finanzielle und industrielle Wirksamkeit beschränkten, nunmehr auch der Bodenkultur unmittelbar ihr Augenmerk zuwenden. Hierdurch werden zweifellos in mancher Richtung neue moderne Bahnen eingeschlagen und höhere Ziele erreicht. Die Dienste, die die Geldinstitute als Bahnbrecher auf dem Gebiete der Industrie dem Lande erwiesen haben, können als Garantie dafür gelten, daß ihre Tätigkeit auch in der Landwirtschaft für die allgemeinen Interessen des Landes fördernd sein wird.

Neben den geschilderten zwei Faktoren muß aber auch dem dritten, nämlich der gründlichen und modernen wirtschaftlichen Bildung der Bevölkerung, die größtmögliche Pflege gewidmet werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß uns nach Beendigung des Krieges unsere wiederkehrenden Kämpfer mit einer Fülle an gestählter Kraft, Willensstärke und Pflichtbewußtsein zur Verfügung stehen werden. Mit der nötigen Umficht und zielbewußten Unterweisung wird der Erfolg nicht ausbleiben können. Wohl wird diesbezüglich eine allgemeine Bewegung nötig sein, die es einem jeden zur wichtigsten Pflicht gegen das Vaterland machen wird, sich selbst je nützlicher zu betätigen, seine eigenen Kenntnisse im Interesse der Steigerung der heimischen Gütererzeugung ständig zu bereichern und seinen Mitbürgern in derselben Richtung beizustehen, doch wird die wichtigste Anleitung hierzu seitens des Staates im Wege von entsprechenden Verfügungen, wie Unterrichtsanstalten, reisenden Instruktoren, Musterwirtschaften usw., gegeben werden müssen.

Mit der besseren Schulung des Landwirtes wird im Interesse der Mehrproduktion auch die Industrialisierung des Ackerbaues Hand in Hand gehen.

Es ist ein schon lange vor dem Ausbruch des Krieges wahrgenommener Charakterzug der Weltproduktion gewesen, daß sich diejenige Landwirtschaft ökonomischer entwickelt, deren Erzeugnisse schon im Produktionsgebiet weiter verarbeitet werden. Es ist eine alte Wahrheit, daß die Rentabilität der Industrie im allgemeinen größer ist als die der Urproduktion, und ganz bedeutend gilt diese Regel für die landwirtschaftliche Industrie im Vergleich zu der im strikten Sinne genommenen Landwirtschaft. Die Bodenbearbeitung der westlichen Völker hatte schon seit Jahrzehnten eine immer prägnantere industrielle Eigenart, welche Erscheinung in den letzten Jahren auch in unserem Lande immer mehr in den Vordergrund getreten ist und weiter ausgestaltet werden muß.

Eine der bedeutendsten landwirtschaftlichen Industrie ist die Zuckererzeugung, die bei uns auf eine befriedigende Vergangenheit zurückblicken kann und noch sehr bedeutender Entwicklung fähig ist. Sämtliche Stapelbläse sind von Zuckervorräten entblößt. Während der Kriegsdauer hat die Anbaufläche naturgemäß eine wesentliche Verminderung erfahren. Es ist jedoch anzunehmen, daß nach dem Kriege die hohen Auslandspreise und die Valutaverhältnisse einen derart günstigen Zuckerpreis erlauben werden, der sicherlich eine sehr erhebliche Ausdehnung der Anbaufläche nach sich ziehen wird.

Eine Ertragssteigerung des Krieges ist die jetzt bereits teilweise eingeführte Degeminierung (Entölung) des Maises, wodurch nicht nur ein überaus wertvolles Produkt erzeugt, sondern auch die Grundlage für das Zustandekommen eines Verkehrsverkehrs geschaffen wird, indem von der uns benachbarten Balkanhalbinsel große Mengen eingeführt werden können, die hier entölt und dann Gegenstand unseres Exports bilden werden. Die wiederholt angeregte Frage, ob der Mais an Nährwert durch diese Manipulation nicht zu viel einbüßt, ist sowohl durch die Literatur als auch durch die Praxis als überholt zu betrachten. Die Vereinigten Staaten von Amerika, die bekanntlich die größte Schweinezucht betreiben, benützen den entölte Mais zur Verfütterung mit bestem Erfolg.

Dieses bewährte Beispiel wird zweifellos auf dem Gebiet der Industrialisierung der Landwirtschaft sehr fruchtend wirken. In dieser Richtung soll hier noch auf die Möglichkeit des Fortschrittes auf einigen weiteren bereits betrieblenen Bahnen hingewiesen werden.

Die Verarbeitung von Kartoffeln — sei es zu Glöcken, um die Lagerbeständigkeit zu sichern, sei es zu Kartoffelstärke, wodurch ein wichtiger Ausfuhrartikel geschaffen wird —, die intensivere Ausnützung von Zuckerrüben zu Raffineriegut, die durch unsere vorzüglichen Gerstentypen begünstigte Ausdehnung unserer Bierproduktion, die Schaffung moderner Grundlagen zur Belebung des Weinbaues und der Ausfuhr unserer vorzüglichen Weine sowie die mit Recht erhoffte Wiederbelebung unseres einst blühenden Spiritusports usw., all dies sind Entwicklungsmöglichkeiten unserer landwirtschaftlichen Produktion, deren Kultivierung nebst Deckung unserer eigenen ersrangigen Bedürfnisse zur Steigerung unserer Ausfuhr in sehr beträchtlichem Maße beizutragen geeignet ist.

Eine weitere dankbare Aufgabe der ungarischen Volkswirtschaft bildet die Steigerung der im Schoße der Erde ruhenden Mineralreserven. An vielen Orten sind Kupferlager festgestellt worden, deren Förderung früher wegen des nicht genug reichen Kupfergehaltes nicht lohnend war, welchen jedoch die Hüttenindustrie nunmehr ein lebhaftes Interesse entgegenbringt. Die zahlreichen und ausgiebigen Vorkommen bieten die Möglichkeit zur Erzeugung von Aluminiumfabriken und daher zur Aufarbeitung dieses wertvollen Mineralproduktes im Inlande. An verschiedenen Orten wurden durch erstklassige Sachverständige Rohvorkommen konstatiert, und die Probebohrungen haben die Annahmen bestätigt. Die Salzgewinnung kann bedeutend gehoben werden. Die großen Erdgasgebiete haben bereits zur Schaffung mehrerer Industrien geführt, die berufen sind, im Frieden Kalkstickstoff und Ammonitrat herzustellen, welche Erzeugnisse, der Landwirtschaft zugeführt, die Einfuhr des teuren Chilealpeters entbehrlich machen werden.

Die Exploitation unserer weitläufigen Waldbestände wird ebenfalls ein sehr bedeutendes Exportmittel abgeben.

Diese Auslese könnte noch durch zahlreiche Ausführungen erweitert werden, doch ist ja der Zweck augenblicklich nur der, die Wege zu bezeichnen, die — wie schon erwähnt — im Verein mit anderen Maßnahmen geeignet sind, zur baldigen Heilung der durch den Krieg verursachten schweren Erschütterungen des Landes beizutragen.